

**Das Wegkreuz**  
im Dreieck an der  
Wöhler-, Dorf- und Longinusstrasse  
in Obermenzing.  
(von Adolf Thurner, Juni 2005)



© 2020 **Heimat- und Volkstrachtenverein „D'Würmtaler“ Menzing e.V.**  
An der Würm 1, 81247 München-Obermenzing

Email: [vorstand@trachtenverein-menzing.de](mailto:vorstand@trachtenverein-menzing.de)

Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Berechtigten. Dies gilt insbesondere für Bearbeitung, Übersetzung, Vervielfältigung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads und Fotokopien von Web-Seiten - nur für den persönlichen, privaten, nicht kommerziellen Gebrauch - dürfen grundsätzlich hergestellt werden. Die kommerzielle Nutzung der Webseiteninhalte kann von uns gestattet werden. Voraussetzung dafür ist die vorherige schriftliche Anfrage.

Die unerlaubte Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten wird straf- und zivilrechtlich verfolgt.

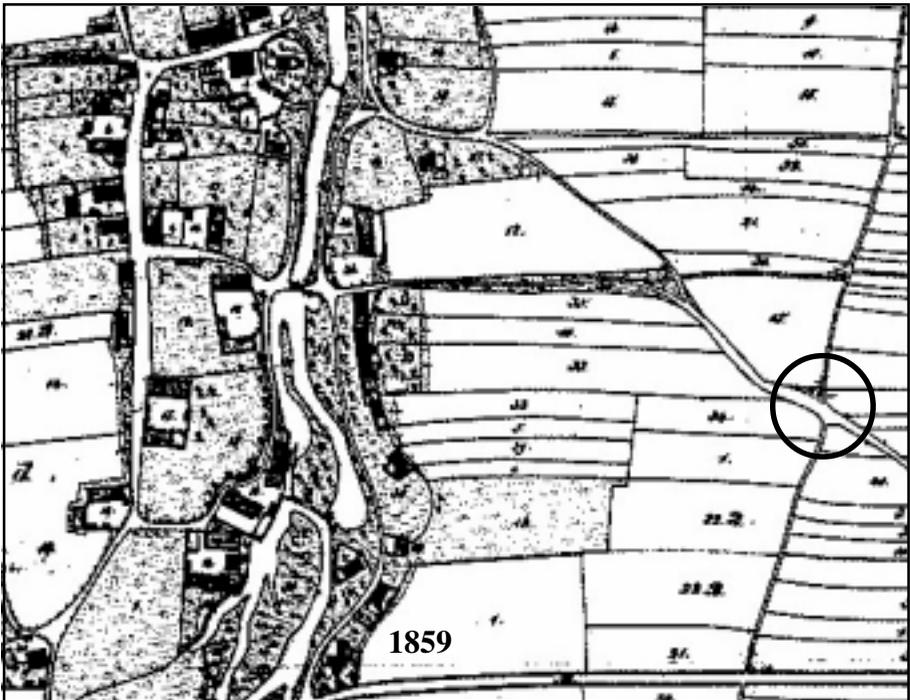
Alle Rechte vorbehalten.

## Jesus und Maria sind zurück!

Das Wegkreuz im Dreieck an der Wöhler-, Dorf- und Longinusstrasse in Obermenzing.

(von Adolf Thurner, Juni 2005)

Nicht schon „seit unfürdenklichen Zeiten“ stand an dieser Stelle das Kreuz. Erst Pläne aus dem Jahre 1859 zeigen uns die Standorte von Wegkreuzen auf den Obermenzinger und Pippinger Fluren. Und zu jener Zeit stand das östliche „Markkreuz“ an der heutigen Karwinskistrasse, etwa auf der Höhe von Haus Nr. 6 (Plan-Nr. 252; seinerzeit im Besitz des „Huislbauern“). Leider ist auch auf keinem der späteren Katasterkarten für diesen Bereich in Obermenzing ein Weg- bzw. Markkreuz eingezeichnet, so dass wir noch nicht ausfindig machen konnten, wann und von wem dieses Kreuz errichtet worden war.



Ulrich Grams und Matthias Wöhe, beide Bildhauermeister und Restauratoren, verlegten 2001 ihre Werkstätten in den uralten „Zellermaier“-Hof (dann auch „Haidhof“, jetzt „Eberlhof“) an der Faistenlohestrasse 44 und verschönerten das Ortsbild Obermenzings mit künstlerischer und lichttechnischer Gestaltung des Hauses und gärtnerischer Anlage des Hofes.

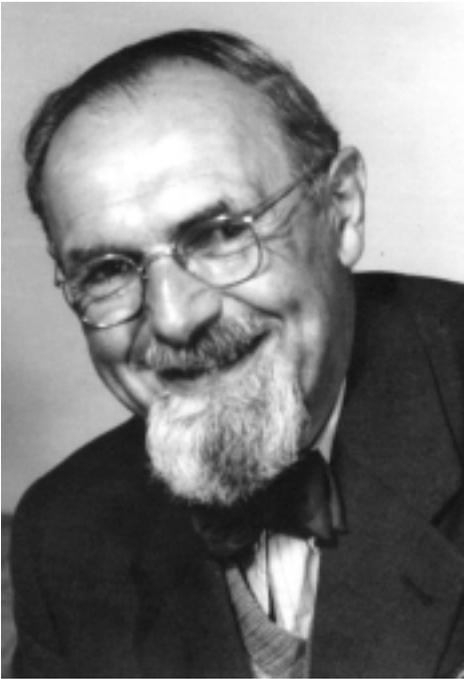


*Südseite des „Zellermaier“ (auch „Zeilmoar“, „Haidhof“, „Eberlhof“), April 2005*

Auf seinen häufigen Fahrten durch Obermenzing begegnete Ulrich Grams immer wieder diesem Wegkreuz, dessen verwitterter Zustand seinem Restauratorenherz keine Ruhe ließ. Kurz entschlossen kontaktierte Grams im Februar 2005 das Pfarramt Leiden Christi. Man konnte ihm dort zwar keine Auskunft geben über den Zeitpunkt der Aufstellung und die Besitzverhältnisse des Kreuzes, doch nahm Stadtpfarrer Klaus

Günter Stahlschmidt spontan Grams Angebot an, das Kreuz und die Figuren (Christus und Maria) kostenlos zu renovieren.

Im Hohlraum der Maria fand Grams die farbliche Inschrift „Renoviert G. Roith 1965“, die zunächst Rätsel aufgab. Wer war „G. Roith“? – Unsere umfangreichen Recherchen ergaben nun: Es handelt sich hierbei um Georg Roith, geb. am 14. März 1893 in Irlach bei Waldmünchen in der Oberpfalz, gest. 19. Juni 1981 in München. Er zog 1935 nach München und dann 1939 nach Obermenzing in die heutige Hofbauernstrasse 4. Roith war gelernter Schlosser und dann viele Jahre in München als Filialleiter einer Fabrik für Landmaschinen tätig. Schon in den 50er Jahren war er Mitglied der „Obermenzinger Künstlergruppe e.V.“. Nach seiner Pensionierung konnte er sich endlich voll seinen handwerklichen und



*Georg Roith*

künstlerischen Neigungen widmen, der Holzbildhauerei, dem Kunstschlossern und der Malerei. Sein Lebenswerk umfasst wohl weit mehr als 700 Holzplastiken neben seinen Gemälden und Schlosserarbeiten.

Nicht von ungefähr hatte Roith dann 1965 mit dem seinerzeitigen Obermenzinger Pfarrer Alfons Pöhlein vereinbart, dieses Wegkreuz mit den Figuren zu renovieren und dabei auch den Blumenhalter mit dem Schriftzug „Salvator Mundi“ (= Erlöser der Menschheit) als feine Schlosserarbeit anzufertigen und zu montieren.

Wie eine Aufnahme des Ver-

fassers von 1986 zeigt, war seinerzeit wohl noch einmal die Marienfigur abgenommen worden, ob jedoch zur Reinigung oder Renovierung ist ebenfalls nicht bekannt.



*Aufnahme Anfang 1986, ohne Marienfigur*

Der Restaurator Ulrich Grams wurde am 8. Aug. 1948 in München geboren und lebt seitdem in München. Nach Besuch der Grund- und Oberschule begann er eine Bildhauerlehre an der städtischen Fachschule für Bau und Kunsthandwerk an der Luisenstrasse. Zu seinen Lehrern zählten u.a. der Bildhauermeister Josef Baumgartner, der Zeichenlehrer Dellefant und Ernst Maria

Lang. Anlässlich seiner Gesellenprüfung 1971 wurde Ulrich Grams